

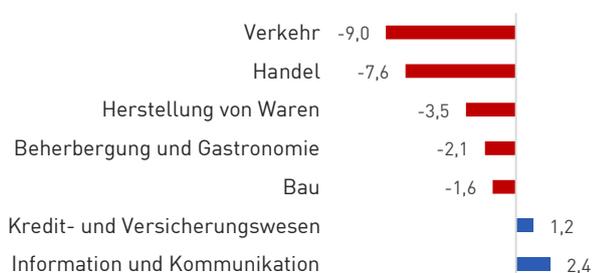
KONJUNKTURRADAR

Dezember 2023
Abteilung für Wirtschaftspolitik

Rezession noch nicht zu Ende

Die Geldpolitik verfügt über mächtige Instrumente, die ihre Wirkungen aber erst zeitlich verzögert entfalten. Dies war eine der Lehren des Jahres 2023. Der steile Zinsanstieg führte im Verlauf des Jahres zu einem deutlichen Inflationsrückgang in der Eurozone, war aber gleichzeitig auch ein Grund dafür, dass die Eurozonen-Wirtschaft nur wenig wuchs. Die Zinserhöhungen bremsten die Investitionstätigkeit und Konjunktur. Außerdem wirkte der Energiepreisschock noch nach. In den von Energieimporten besonders abhängigen Industrieländern Österreich und Deutschland führte dies 2023 sogar zu einer Rezession. Noch ist hierzulande kein Aufwind spürbar, die Auftragslage der heimischen Industrie liegt weiterhin auf einem sehr niedrigen Niveau. Zaghafte positive Signale kommen aus Asien. Seit Oktober steigen die südkoreanischen Exporte, welche als ein Frühindikator für die weltweite Konjunktorentwicklung gelten. Die rückläufige Inflation sollte einer Aufwärtsbewegung auch zuträglich sein. Die gestiegene geopolitische Unsicherheit wirkt hingegen als Bremsklotz.

Bruttowertschöpfung Q3 2023, in % zum Vorjahresquartal

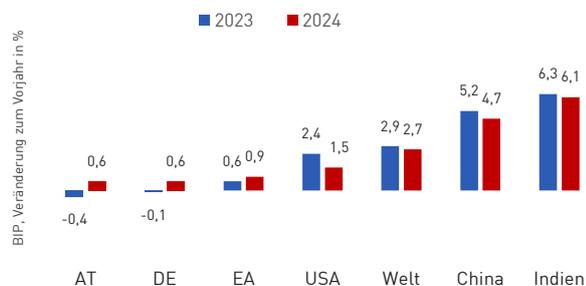


Quelle: Statistik Austria

Handel, Industrie und Transportdienste in der Krise

Österreichs Wirtschaft befindet sich in einer Rezession. Im dritten Quartal schrumpfte die Wirtschaftsleistung um 1,8 % im Vergleich zum Vorjahresquartal, nachdem sie bereits im zweiten Quartal um 1,4 % gesunken war. Die Industrie und Transportdienste (Speditionen) leiden unter der Auftrags- und Exportflaute. Die Inflation trägt dazu bei, dass der Handel mit starken Wertschöpfungsrückgängen konfrontiert ist. Auch eine Rekordanzahl an Nächtigungen verhinderten Einbußen in der Beherbergung und Gastronomie nicht.

Wirtschaftswachstum – Prognose für 2023 und 2024

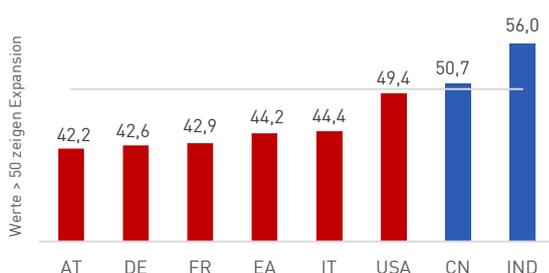


Quelle: OECD

Indien gewinnt Attraktivität als Exportmarkt

Über die Hälfte des globalen BIP-Wachstums wird laut der OECD nächstes Jahr von Asien ausgehen. Während in der Eurozone nur mit einem leichten Wachstum von 0,9 % gerechnet wird, erwartet die OECD im kommenden Jahr in Indien ein BIP-Wachstum von 6,1 %. Neben Indien sollten Exporteure auch Indonesien mit einem prognostizierten BIP-Zuwachs von 5,2 % als Absatzmarkt im Auge behalten. Europa fällt bei der Entwicklung sowohl im Vergleich zu den USA als auch zu vielen Schwellenländern zurück.

Globale Einkaufsmanagerindizes der Industrie, 11/2023

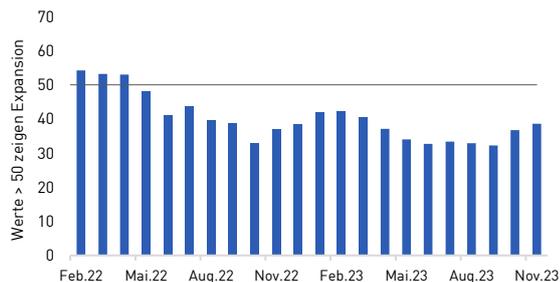


Quelle: S&P Global

Eurozone weiterhin in Industrierezession

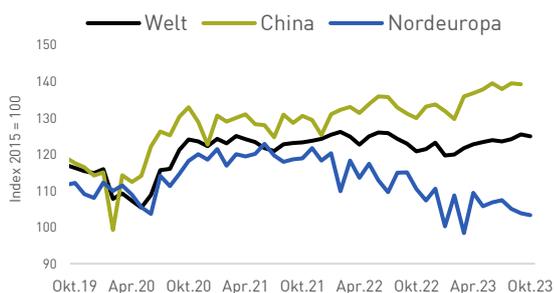
Die Industrierezession ist noch nicht zu Ende. Österreich ist gemeinsam mit einigen anderen Eurozonenländern weiterhin besonders stark von der Auftragsschwäche betroffen. Dies liegt an der ausgeprägten Exportorientierung der Industrie und den Herausforderungen, die der Energiepreisschock und die Dekarbonisierung für energieimportierende Industrieländer bedeuten. Positiv ist der Ausblick hingegen in Indien.

Neuauftragsentwicklung der Industrie - Österreich



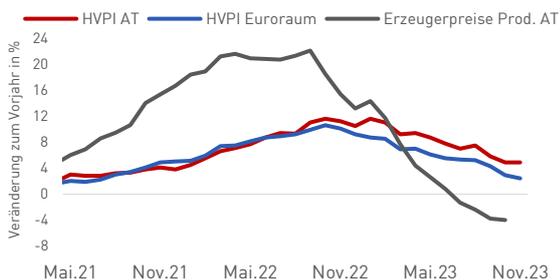
Quelle: UniCredit Bank Austria.

Containerumschlag



Quelle: RWI

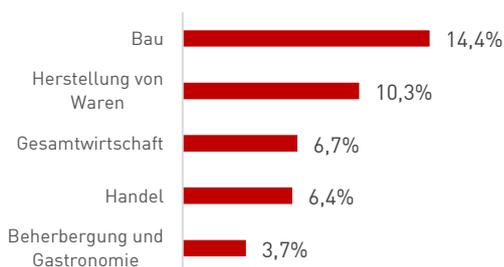
Verbraucher- und Erzeugerpreisentwicklung



Quelle: Eurostat

Arbeitslosigkeit nach Branchen - Österreich

November 2023, Veränderung zum Vorjahresmonat



Quelle: AMS

Lange Auftragsflaute senkt Produktion und Beschäftigung

Die Neuaufträge in Österreich sind im November abermals zurückgegangen, wenn auch weniger stark als in den Vormonaten. Auf den nun seit bereits 19 Monaten währenden Auftragsrückgang reagieren die Unternehmen mit Produktionskürzungen und Beschäftigungsabbau. Auch für die nächsten zwölf Monate erwartet ein Drittel der Industriebetriebe Produktionssenkungen. Im Gegenzug rechnet nur ein Viertel mit einem Produktionsanstieg. Die Rezession ist noch nicht überwunden.

Konjunkturschwäche Europas bremst Containerumschlag

Europas Konjunkturschwäche zeigt sich im Containerumschlag in nordeuropäischen Häfen. Dieser befindet sich seit Jahresanfang 2022 in einem Abwärtstrend. Ganz anders verläuft hingegen die Entwicklung in China, dort hat sich der Warenhandel seit Jahresbeginn deutlich gesteigert. Die OECD erwartet für nächstes Jahr einen Anstieg des Welthandels um 2,7 %, nach einem Plus von 1,1 % in diesem Jahr. Als Abwärtsrisiko wirkt jedoch die gestiegene geopolitische Unsicherheit.

Doppelt so hohe Inflation wie im Euroraum

Österreichs Verbraucherpreisinflation war im November doppelt so hoch wie im Euroraum. Der HVPI lag im Euroraum bei 2,4 % und in Österreich bei 4,9 %. Da die Lohn- und Gebührenentwicklung hierzulande traditionell an die Inflationsrate gekoppelt ist, schwächt sich der Kostendruck langsamer als in anderen Ländern ab. Die Erzeugerpreisentwicklung deutet aber auch für Österreich darauf hin, dass die Inflationsrate weiter zurück gehen dürfte.

Abschwung hinterlässt Spuren am Arbeitsmarkt

Der Konjunkturrückgang hat mittlerweile auch den Arbeitsmarkt erfasst. Ende November waren 6,7 % mehr Menschen arbeitslos oder in AMS-Schulungen als vor einem Jahr. In der Bauwirtschaft war der Anstieg der Arbeitslosigkeit am höchsten, da hohe Baukosten und Zinsen die Baunachfrage schmelzen ließen. Die Auftragsschwäche der Industrie hat zu 10,3 % mehr Arbeitslosigkeit in diesem Bereich geführt. Die Industriebundesländer Oberösterreich und Steiermark sind besonders betroffen.

Fazit: 2023 war für viele Branchen ein schweres Jahr, insbesondere für die Industrie und den Handel. Nächstes Jahr soll es hierzulande wieder leicht bergauf gehen. Allerdings fällt Europa als Weltregion zurück. Über die Hälfte des weltweiten BIP-Wachstums wird für nächstes Jahr in Asien prognostiziert. Exporteure tun gut daran, ihre Augen vermehrt auf asiatische Wachstumsmärkte, wie etwa Indien oder Indonesien, zu richten.